

ERIN HUNTER

SEEKERS

AM GROSSEN BÄRENSEE



GULLIVER

ihrem Kampf mit Toklo gesehen hatte. Hatte sie nicht einen Hasen gejagt? Das Knurren in ihrem Magen erinnerte sie daran, dass sie hungriger war als je zuvor in ihrem Leben. Sie war hinter einem Hasen her gewesen, der sich in das Bärenjunge dort verwandelt hatte.

Ihre Mutter hatte ihr nichts über Hasen erzählt, die sich in Bären oder andere Tiere verwandelten. War das nun ein Bär oder ein Hase? Würde er sich wieder verwandeln? Lusa beäugte ihn misstrauisch und wartete nur darauf, dass ihm jeden Moment lange Löffel wuchsen.

Der junge Braunbär erhob sich und trottete zu ihr. Es war kleiner als Toklo und hatte freundliche neugierige Augen. »Ich heiße Ujurak. Du bist Lusa, stimmt's?«

Lusa nickte. »Bist ... bist du ein Bär oder ein Hase?«, brach es aus ihr heraus.

Ujurak schaute sie nachdenklich an. »Ich

weiß es nicht«, gab er zu. »Ich kann mich in viele Tiere verwandeln: in einen Lachs, einen Adler ... manchmal auch in einen Glattpelzigen oder in ein Flachgesicht, wie du es nennst.«

Lusa erstarrte. War Ujurak als Flachgesicht freundlich wie die Fütterer im Bärengehege oder gefährlich wie die, die herumbrüllten und mit Todesstöcken herumfuchtelten? »Warum willst du denn ein Flachgesicht sein?«

»Ich will eigentlich gar nichts sein«, erwiderte Ujurak. »Außer Bär natürlich. Es passiert einfach.« Er warf Toklo einen kurzen Blick zu. »Ich versuche es in den Griff zu bekommen, aber ich bin darin noch nicht besonders gut.«

»Also bist du wirklich ein Bär?« Lusa reckte den Kopf, um genauer nachzusehen. Ujuraks Ohren waren jedenfalls klein und

rund, ganz und gar nicht wie die Löffel eines Hasen.

»Ich glaube schon.« Ujurak blinzelte. »Ich hoffe es jedenfalls.«

Lusa blickte sich um. Die Bäume standen so eng, dass am Boden kaum Platz für Beerensträucher war, und sie witterte keine Flachgesichter oder Hunde. »Ist das Toklos Revier?« Das große Grizzlyjunge wirkte durchaus schon stark genug, um sein Gebiet mit Kratzspuren an den Bäumen zu markieren und gegen andere Bären zu verteidigen.

»Nein, wir sind auf der Reise.« Tief in Ujuraks Augen flackerte es bernsteinfarben. »Wir wandern zu der Stelle, an der die Bärenseelen am Himmel tanzen.«

»Wo ist das?«

Ujurak sah seine Tatzen an. *Eindeutig Bärenatzen*, dachte Lusa. »Wir wissen es nicht genau«, gestand er. »Wir folgen den

Sternen.« Er hob den Blick wieder zum Himmel. »Ich muss da einfach hin. Egal wie lange wir brauchen.«

Unwillkürlich streckte sich Lusa und berührte mit der Nase das flauschige Ohr des Braunbärenjungen. »Dann wirst du diesen Ort auch finden. Das weiß ich.«

Ujurak drehte sich zu Lusa um und sah sie eindringlich an. »Du verstehst das, nicht wahr?«, fragte er leise. »Du bist schließlich auch immer weitergewandert, bis du Toklo gefunden hast.«

Lusa nickte. »Ich habe es Oka ja versprochen.«

»Willst du mitkommen?«, fragte Ujurak. »Zu dem Ort, an dem die Bärenseelen tanzen?«

Lusa fragte sich, ob Okas Seele wohl auch dort war. Dann würde sie Toklo selbst sagen, wie lieb sie ihn hatte. Lusa konnte sich nichts

Schöneres vorstellen, als das zu erleben. Vielleicht konnte sie Ujurak sogar helfen, den ersehnten Ort zu finden? Immerhin war es ihr ja auch gelungen, Toklo aufzustöbern. Und sie hatte sowieso nichts anderes vor.

»Ja, ich komme mit«, erklärte sie.

»Super!«, jubelte Ujurak und hüpfte ausgelassen herum. Er war zwar jünger, aber größer als Lusa, und sie musste einen Schritt zurückweichen, damit er nicht mit ihr zusammenstieß.

»Glaubst du, es macht Toklo etwas aus?«, fragte sie mit einem Blick auf den Braunbären, der mit dem Rücken zu ihnen unter der Tanne stand. »Ich glaube, er mag mich nicht besonders.«

Ujurak folgte ihrem Blick. »Toklo mag niemanden besonders. Sich selbst auch nicht.«

Lusa sah ihn überrascht an, doch ehe sie